

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Dreihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 81.

Dienstag, den 9. Oktober

1883.

Bekanntmachung,

Durchschnittspreise für Marschfourage betr.

Die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat die Durchschnittspreise für Marschfourage in dem Hauptmarktorde des hiesigen Bezirks, der Stadt **Meissen**, auf den Monat **August** dieses Jahres folgendermaßen festgestellt:

7 M. 35 Pf. für 50 Kilo Hafer,
4 " 25 " " 50 " Heu,
2 " 15 " " 50 " Stroh,

Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, am 2. Oktober 1883.

S. B.:

Gilbert, Bez.-Ass.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige Herbstjahrmarkt wird

**Donnerstag, den 18. und
Freitag, den 19. Oktober**

abgehalten.

Wilsdruff, am 2. Oktober 1883.

Der Stadtrath.

Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß laut von dem unterzeichneten Stadtgemeinderathe bestätigten Beschlusses der städtischen Feuerlöschdeputation von jetzt ab bei der Wachabtheilung und Rettungsschaar der Pflichtfeuerwehr Stellvertretungen nicht stattfinden dürfen.

Wilsdruff, am 8. October 1883.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Berlin, 6. Oktober. Der Kaiser erfreut sich nach einer hiesigen Blättern aus Baden-Baden direkt zugegangenen Mittheilung des allerbesten Wohlbefindens. Trozdem das Wetter nicht besonders günstig ist, unternimmt derselbe täglich Spazierfahrten in die Umgegend, auf welchen ihn wiederholt die Frau Großherzogin von Baden begleitete. Auch während seines Aufenthaltes in Baden erledigt der Kaiser in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nimmt in den Mittagsstunden die Vorträge des Generalleutenants von Albedyll und des Wirklichen Geheimen Rathes von Wilmowski, sowie des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Bückler und des Geh. Hofrathes Bock entgegen. Auch der Gesandte in Bern, Wirkl. Geh. Rath und Kammerherr v. Bülow, befindet sich gegenwärtig noch als Vertreter des Auswärtigen Amtes in Gefolge des Kaisers in Baden, in welcher Eigenschaft er bereits wiederholt vom Kaiser zum Vortrag empfangen worden ist. Des Nachmittags finden dann regelmäßig Diners bei dem Kaiser statt, zu denen in der Regel 16 bis 20 Personen geladen werden, und am Abend besuchen die allerhöchsten Herrschaften gewöhnlich gemeinsam das Theater, nach dessen Schluß dieselben dann auch meist noch zum Thee und Souper vereint bleiben.

Kaiser Wilhelm soll an König Alfons telegraphirt haben: „Ich beklage die Ihnen in Paris zugefügte Beleidigung. Ich weiß übrigens, daß sie sich weit mehr an mich als an Sie wendet.“ So will die Volk. Ptg. wissen.

Die Vorgänge bei dem Empfange des Königs von Spanien in Paris haben in Berlin mehr Mitleid und Berachtung als Zorn hervorgerufen. Es soll nicht an Stimmen auch in leitenden Kreisen gefehlt haben, welche eine Beschwerde der diesseitigen Regierung bei der französischen über die gegen Deutschland fast mehr als gegen den König von Spanien gerichteten Kundgebungen angerathen hatten. Die Regierung ist nicht darauf eingegangen, sondern wird es darauf ankommen lassen, ob sich die Dinge, wie es ja den Anschein hat, im Sande verlaufen oder nicht.

Fast täglich kehren jetzt über Hamburg Schaaren von Auswanderern, arg enttäuscht in ihren Hoffnungen auf das gelobte Land jenseits des Ozeans, aus Amerika zurück. So trafen am Sonntag wieder über 100 Landleute auf dem Hamburger Bahnhofe ein, die der Dampfer „Vesling“ von Chicago aus zurückgebracht hatte, und welche sämmtlich ihre Heimath Ostpreußen wieder aufsuchen. Sie erklärten offen, daß sie den amerikanischen Feldarbeitern nicht gleichkommen konnten die viel schneller, aber auch lange nicht so gründlich arbeiten, wie sie, und daß sie kaum ihren Lebensunterhalt und das Geld zur Rückreise zu erwerben vermochten.

In Frankfurt a. M. ist ein Beamter der Deutschen Vereinsbank mit 70,000 M., die er derselben entwendet hat, flüchtig geworden.

Wien, 5. Oktober. Das serbische Ministerium ist noch unentschlossen, ob es schon jetzt die Skupschina auflösen soll oder später. Es will vorläufig Zeit gewinnen. Sämmtliche Mitglieder der Skupschina verließen bereits Belgrad. Die Schließung der Skupschina

erfolgte, nachdem Christits erfahren hatte, daß die Radikalen die Bahnkonvention nicht ratifiziren und der Regierung auch anderweitige empfindliche Niederlagen bereiten wollten.

Pest, 6. Oktober. Im Prozeß Rajlath wurden heute die Mörder Spanga, Biteli und Berecz zum Tode verurtheilt; alle drei appellirten.

Paris. Die „Republique française“ meldet, Grevy habe den Ministerpräsidenten beauftragt, den Kriegsminister Thibaudin zur Einreichung seines Entlassungsgesuches zu veranlassen. Das ist erfolgt und der wortbrüchige Thibaudin hat aufgehört, Kriegsminister zu sein. Dem „Temps“ zufolge wäre das Kriegsministerium dem General Sauzier angeboten. Das Demissionsgesuch Thibaudins lautet der „France“ zufolge: Obgleich mich meine politischen Feinde während der Ferien des Parlaments in die von ihnen berechnete Ohnmacht haben versetzen wollen, meine Handlungen dem Urtheile der Vertreter des Landes zu unterwerfen, zögere ich doch nicht, meine Demission zu geben mit der nämlichen Ergebenheit gegen Ihre Person und die Republik, die ich am Tage hegte, wo ich es als meine Pflicht betrachtete, der an meinen Patriotismus gerichteten Aufforderung durch Ueberrahme des Portefeuilles zu entsprechen.

Paris, 6. Oktober. Das Kriegsministerium wurde interimistisch dem Marineminister übertragen.

Bei der Explosion in der Pariser Polizeipräfektur sind 17 Personnn zu Schaden gekommen, unter denen fünf schwer und zum Theil lebensgefährlich verwundet wurden. Ein Polizeiergeant hatte den rechten Arm an drei und das rechte Bein an zwei Stellen gebrochen; ein anderer war an verschiedenen Stellen des Oberkörpers schwer verletzt, während ein Gasarbeiter außer klaffenden Wunden am Kopfe, eine so schwere Verstümmelung des Armes erlitten hatte, daß ihm derselbe sofort bei seiner Ankunft im Hospital amputirt werden mußte. Auch der Tischler und der Schlosser der Präfektur sind schwer verwundet. Zehn bis zwölf andere Personen, die von herumfliegenden Steinen oder Glassplittern getroffen wurden, kamen mit minder schweren Verletzungen davon.

König Alfons ist nunmehr von seinen großen Reisen nach Madrid zurückgekehrt, nachdem ihm noch in letzter Stunde die Hauptstadt Frankreichs einen so ungastlichen Empfang bereitet hatte. Dafür ist aber der jugendliche Herrscher Spaniens durch die enthusiastischen Ovationen, welche ihm von der spanischen Grenze an bis Madrid zu theil wurden, in reichem Maße entschädigt worden; besonders herzlich und zugleich großartig gestaltete sich sein Empfang in Madrid selbst, wo die Anzahl der Personen, welche den König am Bahnhofe und in den anstößenden Straßen begrüßten, sich auf ca. 200,000 belief. Unter den Personen, welche am Bahnhofe erschienen waren, befanden sich auch mehrere vornehme Franzosen, welche Trauerstoren trugen. Die Journale aller Parteien sprechen sich aufs Schärfste gegen die Pariser Vorgänge aus und wollen die in Madrid wohnenden Franzosen einen Protest beim Könige einreichen.